KURZ UND BÜNDIG

Gankino Circus – Irrsinn und Idyll

KONZERTKABARETT Freitag, 22. September, 19 Uhr, Die Scheune, Burgstraße 23

SCHIFFERSTADT. Gankino Circus gewann im Oktober 2016 gegen starke Konkurrenz den Fränkischen Kabarettpreis. Im Frühjahr 2017 war die "Kapelle" (wie sie sich selbst bezeichnen) nominiert und unter den letzten vier Bewerbern für den Hessischen Kabarettpreis.

Die vier Musiker - Ralf Wieland (Geschichtenerzähler, Gitarrist, Gesang), Simon Schorndanner (Saxophon, Klarinette, Gesang), Maximilian Eder (Akkordeon, Gesang) und Tausendsassa Johannes Sens (Percussion, Gesang) – lassen sich in kein gängiges Schema pressen: Sie sind einfach umwerfend!

Mit dem aberwitzigen Konzertkabarett-Programm „Irrsinn und Idyll“ präsentiert die Kapelle aus dem mittelfränkischen Dietenhofen ihren neuesten Geniestreich. Der Musik ihrer Heimat rücken Gankino Circus mit rasanten Melodien, unbändiger Spielfreude und ihrem einzigartigen Humor zu Leibe. Anarchische Spielfreude und raffinierter Wortwitz vermengen sich bei Gankino Circus zu einer kuriosen Melange.

Historische Weinprobe„Lieselotte und die alten Römer“

DEIDESHEIM. Im repräsentativen Salon der Gründerzeitvilla des Weingutes Herbert Giessen Erben, Weinstr. 3, Deidesheim findet am 14.10.2017 und am 28.10.2017 um 20.00 Uhr eine historische Weinprobe mit dem Titel „Lieselotte und die alten Römer“ statt. Der Betriebsinhaber und Urenkel des Erbauers, Herrn Herbert Giessen, erläutert mit einem Zwinkern im Auge den Einfluss des Weines auf die Geschichte. Die Gäste erfahren u. a. was Wein mit der Ermordung Caesars zu tun hat, wie eine Pfälzer Rebsorte durch den Krieg entstand und was Deidesheimer Wein mit der Deutschen Einheit zu tun hat. Es werden verschiedene Weine und Sekt aus eigenem Anbau zu kosten sein. Die Anmeldung für die Weinprobe erfolgt bei der Tourist-Information Deidesheim, Bahnhofstraße 5, Tel. 06326/96770 oder im Weingut Herbert Giessen, Tel. 06326/391. Eine Anmeldung ist bis Freitag vorher möglich. Der Preis pro Teilnehmer beträgt 14 €.

Anzeige

Schöne Form der Anerkennung

BÜRGEREMPFANG IN BERLIN Vier Schifferstadter von Bundespräsident eingeladen

SCHIFFERSTADT (suk). Berlin ist immer eine Reise wert. Das kann Christa Reimer versichern. Zum sechsten Mal ist sie bereits dort gewesen - der Besuch vor gut zwei Wochen war jedoch ungeplant. Eingeladen wurde sie gemeinsam mit Christa Reck zum Bürgerempfang des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier (TAGBLATT berichtete): eine Überraschung für die beiden ehrenamtlichen Hospizhelferinnen der Ökumenischen Sozialstation.

„Wir wissen bis auf den heutigen Tag nicht, wie wir dazu kamen“, sagt Reimer. Keine Ahnung hat sie, wie sie mit Reck auf die Gästeliste gelangt ist. Umso mehr freuten sich beide darüber. Der Regentag, den die Gäste aus Schifferstadt und rund 4000 andere Teilnehmer erwischt haben, konnte den Spaß nicht trüben.

Durch ein Spalier von Empfangspersonal marschierten Reimer und Reck, ließen sich mit ihren Begleitungen am Abend bewirten und genossen die weitläufige Parkanlage am Schloss Bellevue und den Blick ins Innere des Prachtbaus.

Die beiden ehrenamtlichen Hospizhelferinnen Christa Reck und Christa Reimer (rechts im Bild) wurden zum Bürgerempfang des Bundespräsidenten nach Berlin eingeladen. Fotos:privat

„Wir hatten Kontrollen wie am Flughafen“

„Wir haben sein Arbeitszimmer gesehen“, nennt Reimer ein Beispiel. Großzügig sei es geschnitten und mit einem imposantem Schreibtisch ausgestattet. In einem weiteren riesigen Raum sei eine lange Tafel zu sehen gewesen, die vollends eingedeckt gewesen ist. „So, als würde es gleich Dinner geben“, beschreibt Reimer. Hineinschauen durften die Ehrenamtlichen auch in das Herrenzimmer, in dem Gespräche mit Staatsgästen stattfinden, und in das Damenzimmer, in dem sich die Frauen der Politiktreibenden währenddessen aufhalten.

„Wir hatten Kontrollen wie am Flughafen“, erklärt Reimer zu den Sicherheitsmaßnahmen. Wer die passiert hatte, wurde aber durch bemerkenswerte Eindrücke belohnt. Im Garten sei eine gigantische Bühne aufgebaut gewesen, auf der sich verschiedene Künstler im Laufe des Tages die Klinke in die Hand gegeben hätten. „Es gab alles: von Ufftata bis zu den Philharmonikern“, fasst Reimer zusammen.

Eine Überdachung schützte die Ehrenamtlichen vor dem Regen. „Die vielen Menschen zu sehen, die sich alle in irgendeiner Form freiwillig einbringen, war schon interessant“, meint Reimer. Persönlichen Kontakt zu Steinmeier zu bekommen, sei angesichts der Anzahl an Teilnehmern nicht möglich gewesen. Christa Reck hat immerhin einen Händedruck ergattert - und das völlig unbeabsichtigt.

Ebenfalls eingeladen waren Sigrid und Karl Fischer vom TEAM31.

„Sie wollte nur eine Frau beiseiteschieben, um fotografieren zu können. Er dachte, sie wollte ihm die Hand geben“, schildert Reimer die Reaktion des Bundespräsidenten.

„Wir wurden fürstlich bewirtet“

Voll des Lobes ist die Schifferstadter Reisegruppe für das Staatsoberhaupt. „Wir waren alle vier begeistert“, versichert Reimer. Sehr sympathisch sei Steinmeier, der eine besondere Ausstrahlung habe. Hunger und Durst leiden musste ebenfalls niemand während des Bürgerempfangs. „Wir wurden fürstlich bewirtet“, hebt Reimer hervor und ergänzt zusammenfassend: „Es ist schön, dass das Ehrenamt in der Form Anerkennung findet.“

Eine unverhoffte Begegnung hatten sie und Reck in Berlin ebenfalls: Beim Empfang trafen sie auf Karl und Sigrid Fischer. Das Schifferstadter Ehepaar, das sich stark in der Flüchtlingshilfe engagiert, hatte ebenfalls eine Einladung erhalten.

„Alle sind tapfer mit geradelt“

RADSTERNFAHRT Regen begleitet auf dem Weg nach Mannheim / Rund 65 Personen ab Schifferstadt unterwegs

SCHIFFERSTADT (suk). Im vergangenen Jahr wurde die erste Radsternfahrt in der Metropolregion durchgeführt. In diesem Jahr war Schifferstadt mit von der Partie. Um 14.50 Uhr war die Abfahrt am Rathaus geplant – ein Platschregen verzögerte das Ganze. Unterm Strich war die Veranstaltung dennoch ein Erfolg, wie Klimaschutzmanagerin Nicole Julier auf TAGBLATT-Nachfrage erklärt.

Schifferstadt hat sich erstmals bei der Sternfahrt eingeklinkt. Wie war die Resonanz?

„Dafür, dass das Wetter so schlecht war, war die Resonanz wirklich sehr gut. Ungefähr 65 Leute haben sich am Rathaus eingefunden.“

Donner und Regenguss waren nicht gerade dienlich. Wie haben Sie das organisiert?

„Ich hatte alles für 14.30 Uhr gerichtet und punktgenau kam der erste Donner, gefolgt von Platzregen. Es hat wirklich runtergemacht, was das Zeug hält. Wir haben dann eben abgewartet, bis das Schlimmste vorbei war, und sind dann losgefahren. Einige waren sehr gut ausgerüstet mit Regencapes und Ähnlichem. Aber auch alle anderen sind tapfer mit geradelt.“

Wie funktioniert so eine Radsternfahrt?

„Die Gruppe zieht quasi von einem Ort zum anderen, holt dort weitere Teilnehmer ab und wächst entsprechend an. Von Schifferstadt aus ging es nach Ludwigshafen und von dort aus schon nach Mannheim. Respekt habe ich vor denjenigen, die bereits zu Beginn, in Germersheim, gestartet sind und bis zum Schluss durchgehalten haben.“

Was ist Sinn und Zweck der Veranstaltung?

„Tatsächlich soll durch den Menschenpulk, der entsteht, eine kleine Demonstration nachempfunden werden. Es soll ein Zeichen gesetzt und darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Menschen öfter zum Rad statt zum Autoschlüssel greifen sollen. Damit tun sie auch sich etwas Gutes und der Umwelt sowieso.“

Wie war der Abschluss?

„Als Abschluss durften alle eine tolle Show mit Fahrradstunts und vielem mehr erleben. Etliche Informations- und Versorgungsstände gab es auch – ähnlich wie beim Weinstraßentag. Vor Ort wurde auch noch mal eine Extrarunde gedreht um zu unterstreichen, dass es Chancen gibt, etwas in Sachen Klimaschutz zu bewegen.“

Wie nachhaltig, glauben Sie, ist eine solche Aktion?

Trotz Regenguss hatten sich zahlreiche Leute am Rathaus zum Mitradeln eingefunden. Foto: Grothe

„Ich denke, sie bleibt in den Köpfen, vor allem, weil sie jährlich umgesetzt werden soll. Nächstes Jahr ist Speyer das Ziel. Dann hoffe ich zum einen auf besseres Wetter und darauf, dass sich noch ein paar mehr anschließen.“